DIE TRI-ODE

Weihnachtszeitung, Telefunken-Röhrenwerk, Ulm

Weihnachtslied in „W-Moll"

Es „weht" aus Berlin ein frischer Wind
Weil sie uns nicht sehr gewogen sind.
Wer weiß denn warum der Wind so „weht"?
was wohl über Wellen so vor sich geht? — —

Die Wellen wehen von Ost nach West
und wollen verwehen das Weihnachtsfest
Wir sitzen und warten und werden ver-„weht".
Wie lange das wohl noch so weitergeht?

Zu Weihnachten wird uns so weh ums Herz.
Es wühlt, statt Freude, ein wilder Schmerz.
Wir wünschen, daß unser Werk besteht!
Oder werden wir wieder „vom Winde ver-weht"?

H. G.

1. Jahrgang
Heft 1

Ulm-Donau
24. 12. 1949

Aus der Geschichte eines deutschen Welthauses

1903. 27. Mai: Gründung der „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m.b.H., System Telefunken". Verschmelzung der Systeme Slaby-Arco (AEG) und Professor Braun und Siemens-Halske.

1904. Stationstypen mit Reichweiten bis zu 200 km.

1905. dto. bis 1500 km Reichweite.

1906. Beginn des Baues der Station Nauen. Einführung des Kristall-Detektors und des Telefon-Kondensators. — Erste Vorführung drahtloser Telephonie (Entfernung 40 km).

1907. Beginn der Versuche mit „tönenden Löschfunken".

1908. Uebernahme des FT-Betriebes von 10 deutschen Passagierdampfern. Einführung der Flachspule in die Hochfrequenztechnik.

1909. Vergrößerung der Station Nauen auf 30 kW-Antennenleistung. Reichweite 4 600 km.

1910. Reichweiten zwischen Nauen und einem Dampfer bis 5 000 km.

1911. Bau eines neuen Stationsgebäudes in Nauen. Errichtung eines 200 m-Mastes. — Ein Hochfrequenzmaschinensender von 120 kW wird in Arbeit genommen. — Erste Luftschiffstation auf Z II.

1912. Nauen wird in Togo empfangen (5 200 km). Ausbau der Funkverbindung zwischen den deutschen Kolonien in Afrika. Herstellung einer direkten Verbindung quer durch Australien (4 000 km). — Versuche mit Flugzeugstationen. — Patentregelung zwischen Telefunken und Marconi.

1913. Bau und Betrieb von Großstationen in Afrika zur Verbindung der deutschen Kolonien mit der Heimat. — Errichtung eines 260 m-Mastes in Nauen. Telephonie-Reichweite 600 km. — Beginn der Kathodenröhrenentwicklung in Deutschland. Anmeldung des Meißner'schen Rückkopplungs-Patentes (9. April).

1914. Eröffnung der Funkverbindung Nauen — Togo (5 200 km), Togo — Deutsch-Südwestafrika (3 800 km), Nauen — Windhuk (8 000 km). — Einführung der Hochvakuum-Röhre für Sender und Verstärker.

1915. Vorführung des ersten Röhrensenders für Telephonie.

1916. Bau der Großstationen in Königswusterhausen, Osmanie (Türkei) und Pola.

1917. Die ersten Röhrensender.

1919. Wiederaufnahme des Verkehrs zwischen Nauen und Amerika.

1920. Einweihung des neuen Stationsgebäudes in Nauen. — Drahtlose Telephonie auf 1 000 km Entfernung.

1922. Einführung von Röhrensendern in der deutschen Handelsmarine.

1923. Einführung des Telefunken-Peilers als Navigationsmittel.

1924. Kurzwellenbetrieb von Nauen nach Monte Grande und erste Einführung der Kurzwellen in den praktischen Verkehr. — Bewährung des Telefunken-Röhrensenders und des Telefunken-Peilers bei der Amerikafahrt des Zeppelin-Luftschiffes Z. R. III. — Einführung der Sparröhre für Rundfunkempfänger.

1925. Errichtung weiterer Kurzwellensender in Nauen. — Beginn der Versuche mit Bildtelegraphie.

1926. Telegrammverkehr Deutschland — Japan. Kurzwellenverkehr Nauen — Buenos-Aires, Rio de Janeiro, Java, als Ergänzung zum Langwellenverkehr. — Erfolgreiche Bildübertragungsversuche von Berlin nach Wien, Rom und Rio. — Flugzeugstationen für die Deutsche Lufthansa. — Einführung der wassergekühlten Senderöhren.

1927. Telephonie-Verbindung auf kurzen Wellen von Berlin nach Buenos-Aires, Rio und Mexiko. — Bildübertragung Moskau — Berlin und umgekehrt. — Einführung des Telefunken-Peilers auf allen großen Schiffen der Deutschen Handelsflotte.

1928. Kurzwellen-Telephonie-Verbindung Berlin — Buenos dem Verkehr übergeben. Ausrüstung des Zeppelin-Luftschiffes L. Z. 127 mit Funkbetriebs- und Navigationsanlage.

1929. Vorführung der Fernseh- und Fernkino-Apparatur nach dem System Telefunken-Karolus. 20 kW-Kurzwellen-Rundfunksender Königswusterhausen in Betrieb genommen. Bei den Weltfahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" bewährt sich erneut die gesamte von Telefunken gelieferte Sende-, Empfangs- und Peilausrüstung.

1930. Großstation Nauen wird durch mehrere 20 kW-Kurzwellensender und Richtantennen erweitert. — Erfolgreiche Telephonie-Versuche mit Japan. — Erste Telephonie-Verbindung über 23 000 km Entfernung zwischen Java und Buenos-Aires über Berlin als Vermittlung. — Bildverkehrslinie Berlin — Buenos-Aires dem Verkehr übergeben. — Bildübertragungsversuche von Nauen nach Nanking. — Die Schnelldampfer „Bremen" und „Europa" erhalten Ausrüstung für gleichzeitigen Duplex-Verkehr und Schnelltelegraphie auf langen und kurzen Wellen.

1931. Rundfunksender für ultrakurze Wellen werden durchgebildet. — Uebernahme der Ela-Abteilungen von AEG und Siemens.

1932. Schnelldampfer „Bremen" erhält eine Langstrecken-Telephonie-Anlage auf kurzen Wellen. — Entwicklung von 150 kW- und 300 kW-Großleistungsröhren und Verwendung in Großrundfunksendern. — Erweiterung des Tf-Arbeitsgebietes durch die „Telefunken - Platte G. m. b. H".

1933. 100 kW-Sender Wien. — 100 kW-Sender Berlin und Hamburg. — 50 kW-Kurzwellensender in Nauen. — Großlautsprecheranlage Tempelhofer-Feld.

1938/39. Errichtung und Inbetriebnahme des Zehlendorfer Werkes.

1944/45. Aufbau des von Lodz zurückverlagerten Röhrenwerkes in Ulm a. D.

Unser Beitrag zum Goethe-Jahr!

Goethe und der Rundfunk

1. Ode

Warum in die Ferne schweifen,
Sieh', das Gute ist schon da! — . — . — . —
Lerne nur die Wellen greifen
Und die Ferne ist dir nah'! — . — . — . —

2. Trost (für alle, die noch keinen Empfänger haben)

Ueber allen Dächern
Ist Ruh'! —
In deinen Gemächern
Hörest du
Keinen Hauch! —
Die Wellen schweben im Aether — . — . — . —
Warte nur! — Später
Hörest du auch! — . — . — . —

3. Klage - aus dem Betriebsratszimmer

Faust I. Teil

Hier steh' ich nun, ich armer Tor
Und bin so „Kluge" wie zuvor!
Es will mir schier das Herz verbrennen,
Daß wir nichts rechtes „Wiesten" können!

G.

Unterm Strich

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Ulmer Schwab - enstreich

Es sind bekannt im ganzen Reiche
Und sehr beliebt — die Schwabenstreiche.
Den schönsten Streich von einem „Schwab",
Den es bei Tf noch niemals gab
Erzähl' ich hier, nun hört mal zu:
Der Schwabenstreich beginnt im Nu!
Früher war es bei Tf so üblich,
Da war man immer sehr vergnüglich.
Jeder, der im Dienst der Firma stand,
Erhielt zu Weihnachten ein P a k e t in die Hand.
Froh trug man seine Last nach Haus'
Und packte dort den Segen aus.
Kaffee, Wein, Schokolade und auch Oelsardinen!
Jawohl, da ging ein Leuchten über unsere Mienen. —
Doch heute, — o Graus —
Da sieht es ganz anders aus!
Jeder Zweite, es stimmt genau,
Erhält ein C o u v e r t und das ist blau.
Und dieses erfolgt zum Weihnachtsfest,
Wo sich jeder gerne beschenken läßt!
Es ist doch nicht ein Schwab — enstreich allein?
Soll es etwa noch ein anderer sein?
Wer stört bei uns den Weihnachtsfrieden,
Wo wir doch die höchste Stückzahl bieten?
Ueberall spielt man mit offenen Karten,
Doch hier haben wir nichts zu erwarten.
Dies ist zu Weihnachten sehr betrüblich
Und bei Telefunken sonst nicht üblich.
Und darum hoffen und wünschen wir,
Daß wir in 10 Jahren noch immer sind hier.

P.

Berliner Bären - Ulmer Spatzen

(Kein Märchen)

Spatz: Jetzt komm doch au amol doher.
So, Du bist a Berliner Bär.

Bär: Jawohl! Ick bin ein Kind der Spree.
Dort sieht es aus! Oh! Jemine!

Spatz: Was Du net saist!? Na ist dös wohr,
Dir hot am Fell scho brennt Dei Hoor?

Bär: Auf glühend Eisen mußt' ich tanzen,
Det waren keine Firlefanzen!

Spatz: Du tust mir leid, jetzt setz Dich halt,
's ist wohl 'weng eng ond manchs Mol kalt.

Bär: Was tut's zur Sache, lieber Spatz,
Ich nimm vorlieb mit jedem Platz.

Spatz: Dei Maga knurrt jo! Armer G'sell,
Hier find'st Du leicht a Futterstell.

Bär: Dann bleib ich hier, gleich zu der Stund,
Und schließ mit Dir ein' Freundschaftsbund.
So lebten beide viele Jahr
Man kann schon sagen wie ein Paar
Ergänzten sich, so gut es ging,
Denn Weile braucht jed' gutes Ding.
Auf einmal kamen, so ging's an,
Oheim Petz mit Vetter an.

Petz: Komm nur gleich an die Spree zurück
Und zög're keinen Augenblick.

Bär: Dies find ich reichlich übereilt,
Ich hab doch brüderlich geteilt.

Petz: Vorläufig wird nicht mehr geschossen,
Der Familien-Rat hat drum beschlossen.

Bär: Solche Beschlüsse kenn' ich schon.
„Bürokratius!" steig von dem Thron!

Petz: Wann Du nicht willst, so sei mein Trost,
Dann schmälern wir Deine Kost.

Bär: Und was geschieht dann mit dem Spatzen?

Petz: Den fressen dann vielleicht die Katzen.

Bär: Ein' solchen Dank verdient er nicht,
Ich war schon froh an diesem Wicht.

Petz: Weil niemand weiß, was noch passiert,
Bleibt 's Nest für uns dann reserviert.

Spatz: Du hältst mi scheints „sack-riegel-dumm".
Z'erst schick i Dir „Notopfer" num
Ond heit no, do muß i scho zedra,
Jetzt willst mi fressa mit de Fedra,
Wann's so weit kommt, i fürcht' koin Stock,
Häng i mol älls an d' große Glock.

- erka -

D'Spatza pfeifat's von da Dächer

Was heut die Ulmer Spatza pfeifa
A gsonder Mensch ka's net begreifa.
Mit Dreschflegel g,hört do zugschlaga,
„De Kloine sollat älles traga!"

'paar Hundert Leut soll kündigt werra
Ond was geschieht wohl mit dena Herra? ? ? ?
Do mufs ma sich an'n Kopf nalanga,
Wann d' Bära müssat Spatza fanga.

Mit Dumme ka ma d'Welt umtreiba,
Dös „K" ka ma auch übertreiba.
A Hilf brauchst Du, dös seh'n wir ei,
Doch Bär, Du därfst net garstig sei.

Gut gnug warat wir in schlechtrer Zeit
Ond heit bist Du scho übergscheidt.
Oimol goht au d'Geduld zu End.
Ja Himmel, Stuggert, Sapperement.

Wann ihr's net könnat vorne dra,
No lasset andre eba na.
Die packat d'Krise scho beim Schopf,
Die hant jo au koin Wasserkopf!

Gestaltet d'Preis so wie sich's g'hört,
Denn die hant doch blofs d'Wirtschaft g'stört.
Aells andre ist: Geschwätz, Gebabbel!
Drum, Ulmer Spatz! Wehr Di ond zappel!

Ond will d'r Bär no weiter raufa,
Soll er wo anderst na-verkaufa
Ond jo sich nimme seha lossa,
Sonst wird er 'mol von uns genossa.

Denn oi Dank ist da andre wert,
Do denka wir no net verkehrt.
A jeder ist, wann's gilt, au grob,
Ond handlat nor grad wie an Schwob.

- erka -

Bruder Mensch

(Zu Weihnachten)

Bruder Mensch! Hörst Du die Glocken?
„Weihnachten!" läuten sie ein!
Und Du willst nun mitfrohlocken?
Doch schau erst in Dich hinein!

Glaubst Du? Du sei'st noch berufen,
Schicksals-Lenker hier zu sein?
Hörst Du wirklich auch das Rufen?
Ist Dein Wesen nicht bloß Schein?

Keinen Glauben können schenken
Wir den Worten, die Du sprichst! —
Würdest Du der Not gedenken,
Derer Du den Stab zerbrichst,

Müßtest Du zu Boden fallen
Wie ein Büßer alter Zeit,
So läßt Worte Du erschallen
„Pharisäer" uns'rer Zeit.

Herzlos über Leichen steigend
Führt Dein Pfad dem Mammon zu.
Kalt berechnend, vorwärts zeigend, —
Doch Du findest keine Ruh!

Glücklich wirst Du niemals werden!
Deine Rechnung geht nicht auf!
Alles rächt sich 'mal auf Erden!
Drum schau zu den Sternen auf!

Wie sie kreisen, diese Sterne,
Milliarden Jahre schon
In unendlich weiter Ferne
Gleichsam um den Schöpfers-Thron.

Muß Dein Herz hier nicht erschaudern
Vor der ew'gen Majestät.
Ist Dein Lächeln nicht ein Zaudern,
Ironie nicht Dein Gebet?

Ja, die Krippe wartet heute
Auch auf Dich, auf Dein' Besuch.
Denn so wird das Fest zur Freude,
Auf Dir lauert so kein Fluch!

Bruder! Mensch! „Sterne verblassen!"
Schon wenn Nebel steigen auf.
Leben und auch leben lassen
Schließt den Andern Wolken auf!

- erka -

Wir zieh'n – aber nur in Ulm herum

Bei uns im Werk, dem rationellsten
Und auch vielleicht dem allerschnellsten,
Gibt's immer etwas zu erleben.
Es rollt das Band, niemand will kleben.
Man zieht nach hier und dort mit Krach,
Wer einst im Keller, kommt auf's Dach.
Von oben geht's dann wieder runter,
Das gibt Dir Mumm und macht Dich munter.
Wenn's dann mal poltert, frag nicht dumm,
Wir zieh'n nur wieder mal um!

In die Wörthstraße muß Dr. Rothe rein,
Ja, irgendwo muß der ja wohl sein.
Nach nebenan kommt der mit Glas,
Da gibt's keine Luft und auch kein Gas!
Dafür ist dann die Werkstatt da,
Die macht schon alles wieder klar.
Dafür kommt 's Lager mal nach drüben,
Ein jeder fragt, wo's abgeblieben?
Das merkst Du schon, frag nicht so dumm,
Wir zieh'n nur wieder mal um!

Ja, eigentlich so recht überlegt,
Ist alles noch nicht gut belegt,
Die Küche steht für sich allein,
Die Küche, die muß wieder rein.
Entwicklung ist hier fehl am Platz,
Am nächsten Ersten gibt's Rabatz.
Herr Ehlert, der wird auch zu klein,
Die Stanzerei muß größer sein.
Was poltern die, haut wer was krumm?
Wir zieh'n bloß wieder mal um!

Und nächstens ist es schon geplant,
Wir hatten es ja längst geahnt.
Man will — Du staunst — den ganzen Laden
Per Auto nach Berlin verladen.
Da haben wir tüchtig protestiert!
Ob das wohl zu 'ner Aenderung führt?
„Mit uns könnt ihr sowas nicht machen"
Denkt mancher sich, nein, solche Sachen!
Das kommt uns aber nicht in Sinn,
Wir ziehen nicht zu **Stalin** hin!

E.

Sportbericht

Bei den letzten Sechstagefahrten gab es diesmal spannende Mannschaftskämpfe. Während die UM-Gruppe schon nach einigen Runden aufgeben mußte, schoben sich EBF und ECH in Front. Oftmals heulte die Menge begeistert Beifall, wenn ihre Favoriten sich ein Duell gaben, so daß die Arena dröhnte. Bis spät in die Nacht wurde emsig gefahren, während die Bahn taghell von Brennrahmen erleuchtet war. Unter den Nachwuchsfahrern machten die Picos vielversprechende Spurts und sind die große Hoffnung von Ulm. Wünschen wir, daß der Sportgeist, der hier gezeigt wurde, weiterhin seine Früchte tragen möge! Das Rennen dauert zur Zeit noch an....

E.

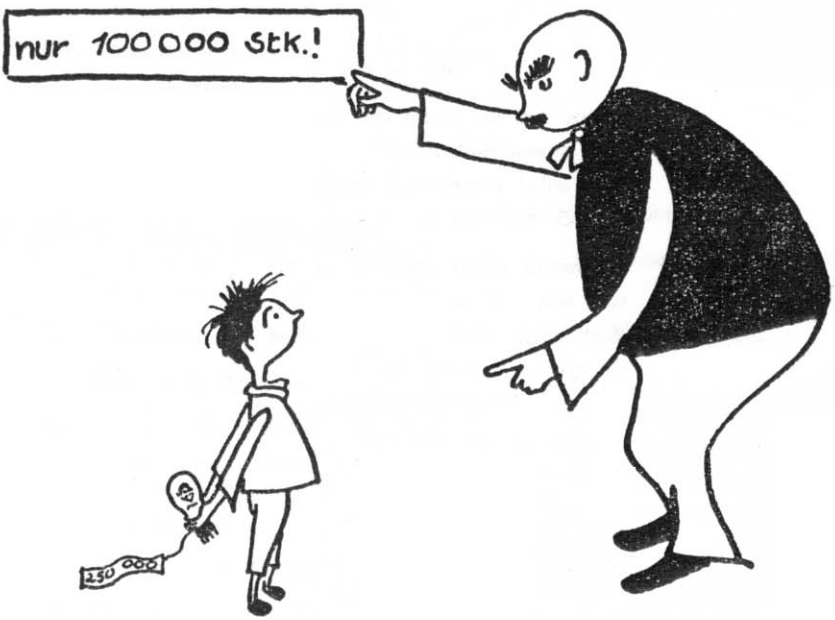
Telefunken-Toto

Die Ergebnisse des Ulmer Totos der letzten Woche waren:

K 47 arbeitet in 3 Schichten	+
K 1 entläßt 50 Leute	—
K 46 macht 40-Stunden-Woche	0
K 44 arbeitet normal	0
K 48 hat die Kündigung von 80 Leuten zurückgezogen	+
K 52 stellt 30 Arbeiterinnen ein	+
K 45 schafft 32 Stunden	—

Wie uns berichtet wird, hat sich schon ein Hauptgewinner gemeldet. Es ist die Toilettenfrau des Ulmer Hauptbahnhofes, gegen die jedoch ein Verfahren eingeleitet wurde wegen unfairer Handlungsweise, weil sie als Expertin für Neuigkeiten der Fabrikation schon vorher von den Dingen gewußt haben kann. Von den Angehörigen des Werkes konnten nur d r e i W e t t e r den Volksrang erreichen.

E.


nur 100000 stk.!
250 000

1948 1. XI.

Die hunderttausendste Röhre

Herrn Dir. Hühn, seinen Männern und seinen Mädels

Komm her, geliebte Jöre
Und sieh Dir det mal an:
Die 100 000ste Röhre,
Vastehst de? Kiek se an!

Kannst Du Dir denn det denken,
Wat sowat heißen tut?
Und willst sowat vaschenken —
Na hör mal, sei so jut.

Du weeßt doch selber, Kleene,
Uns ließ det keene Ruh.
Wat nutzen scheene Beene, —
Da g'hört Vastand dazu!

Erst kommen die Erfinder,
Die rechnen ufs' Papier.
Die sind wie kleene Kinder
Und können nicht dafür.

Dann komm'n die Konstrukteure,
Die zeichnen uf'm Brett
Die allerneiste Röhre.
Ja, wenn man die nicht hätt'! —

Denn muß det Material her,
Maschinen, noch un noch.
Glaubst Du denn, daß det alles wär?
Nee, Menschen brauch'n ma ooch.

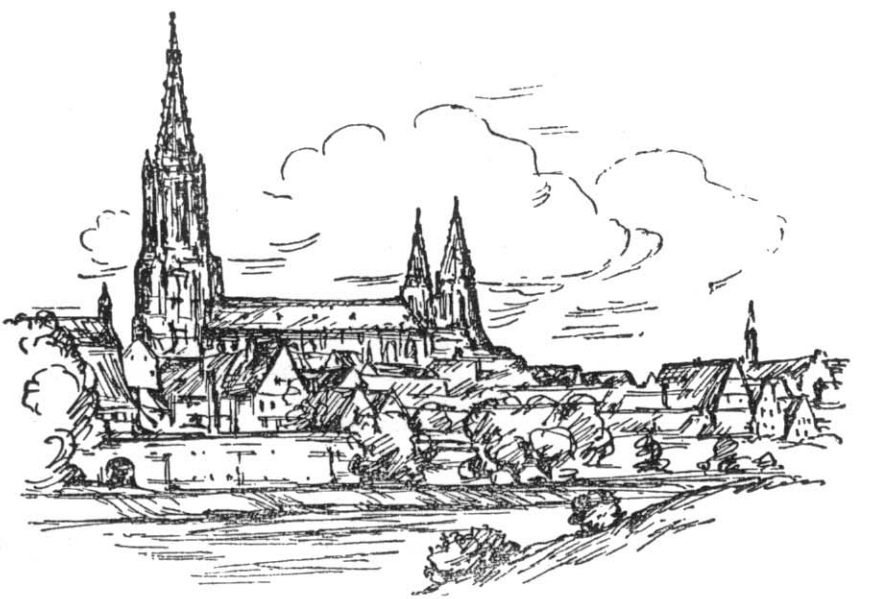
Mit funfzehnhundert Köpfen,
Maschinen und Vastand
Un aus dem Vollen schöpfen,
So kam det Ding zu Stand.

Ja, Kind, die Produktion muß loofen,
Da hilft keen Schnaps und Feiern!
Ma muße aber ooch vakoofen
Und det überlaßn wa M a i e r n!

PS. 1949

Zusätzlich hat der Chronist zu vermelden,
Und hofft, man wird ihn darum nicht schelten,
Daß heuer, im 49iger Jahr,
Die 200 000. geschaffen war!
Und zwar geschah dies am 1. Dezember.
Vergeßt es nicht, — als stilles remember!

G.



Zum Neujohr 1950

Au dös Johr wär scho wieder rum.
Wie schnell doch d'Zeit vergeht!
Um d'Kurv rutscht vollends d'Erd jetzt num,
Daß's wieder aufwärts geht.

So viele Johr — dös bißle Zeit
Grüb'lt s'Alter vor sich na.
De Junge ist dös älls no weit,
Die denkat net so dra.

Im nui Kalender guckt ma scho,
Wenn d'Festtäg dös Johr send:
Geburtstäg, Weihnachta ond so....
A jed's halt noch sei'm Grend.

Dös Johr wird's? ?: donn'ra, regna, schneia,
Grad wie in jedem Johr,
Konferenza gea ond Parteia,
s'Moist kommt halt öfters vor.

Doch manches Krumme müßt net sei,
Wenn Mensch zu Mensch sich fänd,
A grät'ger Siach ka narrat sei,
Blos weil a Muck 'mol gähnt.

Vergönnt an jedem s'Leba halt,
Sei Gsondheit, Brot ond d'Hoor!
Macht auf, wann's an da Tür 'mol schnallt,
Drum Aellen: „Prost Neujohr!"

R. Krebs

Ausklang 1950 - 2000

Gibt's einen, der sich darob verwundert?
Vorüber ist wieder ein halbes Jahrhundert.
Zwei Kriege brachten zwei Revolutiönchen,
Zwei Herrschaften folgten zwei Inflatiönchen.
Rin in die Kartoffeln und wieder raus,
So ging's mit uns jahrein, jahraus!
Mancheiner wird die zweite Hälft' nicht mehr erleben,
Wenn die Menschen im Raumschiff zum Monde hinstreben.
Was ist denn auch da schon viel dabei?
In fünfzig Jahren ist wieder alles vorbei!

G.

Einmalige Ausgabe 1500 Exemplare. — Schriftwart: Hans Gelbert, Ulm a. D.
Druck: Ebner'sche Buchdruckerei, Ulm a. D.